



Melica nutans.
Weberhängendes Perlgras.

rechtes, eysförmiges, gestreiftes, spitzausgezähntes und purpurrothes Deckblättchen neben sich und einen gefärbten Kelch. Man trifft diese Pflanze auf manchen Aedern unter der Winterfaat oft in ungeheurer Menge an. Man glaubte sonst, daß es schädliche Eigenschaften besäße; allein die Schafe nicht nur, sondern auch die Rinder fressen es gern. Der Saame sieht dem Weizen ähnlich, und gibt dem Getreidemehl in Menge beigemischt eine blauliche Farbe und unangenehme Bitterkeit; schadet aber der Gesundheit nicht. Die Stengel liefern eine dauerhafte blaue und mit Laugensalzen eine schöne rothe Farbe.

M E L I C A.

P e r l g r a s.

Kennzeichen der Gattung: Der Kelch besteht aus zwei eysförmigen, oder eyslanzettförmigen Blättern, und schließt zwei Blumen ein, zwischen welchen sich ein Ansatz zu einem dritten Blümchen zeigt; Die Blumen haben zwei eysförmige Spelzen drei Staubfäden mit gespaltenen Antheren, und einen rundlichen Fruchtknoten mit zwei gefiederten Griffeln.

Nach Linné's System gehört es in die 3. Klasse Triandria und 2. Ordnung Digynia. Von den 18 bekannten Gattungen kommt nur eine hier vor:

M E L I C A N U T A N S.

W a l d l i e b e n d e s P e r l g r a s.

Tab. 650.

Ueberhängendes Perlgras. Engl. Mountain Melic Grass. Es ist in der Wurzel ausdauernd, wächst in trocknen Gebüsch, auf Anhöhen und dürren Wiesen. Der gerade eckigte Stalm, deren mehrere aus einer Wurzel treiben, wird etwa 2 Fuß hoch, und ist mit breiten Blättern besetzt. Die einfachen Blüthenrispen sind überhängend und die Blumenkronspelzen glatt. Die Blüthe, welche röthlich ist, findet sich fast den ganzen Sommer hindurch. Auch dieses Gras ist ein angenehmes und nahrhaftes Viehfutter, daß man auf Wiesen statt so vieler schlechtern Gewächse anbauen sollte, nur ist dabei zu beobachten nöthig, daß es weder abgehütet, noch sehr kurz abgehauen werden darf, damit die Ausläufer, welche sich auf der Erde aus-

Viez VIII. Band.

B

breiten, und wodurch sich dieses Gras nebst dem natürlichen Saamenausfall ziemlich stark vermehrt, in ihrem Wachsthum nicht gehindert wird; besonders gut schicken sich bergige Waldwiesen zu dessen Anbau.

MELISSA.

Melisse.

Kenntzeichen der Gattung: Der Kelch ist eelig gestreift, gleichsam wie verdorrt, im Schlunde behaart, zweilippig, die Oberlippe ein wenig flach, aufwärts gebogen, dreizählig, die Unterlippe gabelförmig gespalten. Die Blumenkrone ist zweilippig, die Oberlippe zwei, die Unterlippe dreispaltig, der mittlere Lappen herzförmig, die Staubfäden sind mit rundlichen doppelten Antheren gekrönt, der fadenförmige Griffel trägt eine gespaltene Narbe. Die Saamen sind rundlich.

Nach Linnée gehört sie in die 14. Klasse Didynamia und 2. Ordnung Angiospermia. Es sind davon 7 Gattungen bekannt, hier wird angemerkt:

MELISSA CALAMINTHA.

Berg = Melisse.

Tab. 651.

Bergmünze. Engl. Mountain Balm. Franz. Calamint.

Calamintha montana Riv. t. 46.

Sie wächst in Spanien, Frankreich, in der Schweiz und in Oesterreich auf felsigten Anhöhen, hat eine ausdauernde Wurzel, einen aufgerichteten, rauhen Stengel, und stumpfeyrunde, fein sägeartig gezähnte, auf beiden Seiten rauhe Blätter. Die Blumenstiele kommen zur Seite heraus, und sind zweitheilig und vielblüthig. Das Kraut ist zwar scharf, hat aber gerieben einen starken, der Münze ähnlichen Geruch und einen heißen Geschmack. Man pflegt auch seine Kräfte mit denen der Münze in eine Klasse zu setzen. Ehemals brauchte man diese Pflanze mehr als jetzt. Sie ist in Vergessenheit gerathen, weil man so viele andere kennt, die ihr an Kräften nichts nachgeben. S. Murray Borr. v. Heilm. II. S. 207.